

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier  
und Ministerpräsident Horst Seehofer  
**treffen Jugendliche aus  
dem Wertebündnis-Projekt  
mehrWERT Demokratie.**





© Bayerische Schlösserverwaltung  
www.schlösser.bayern.de

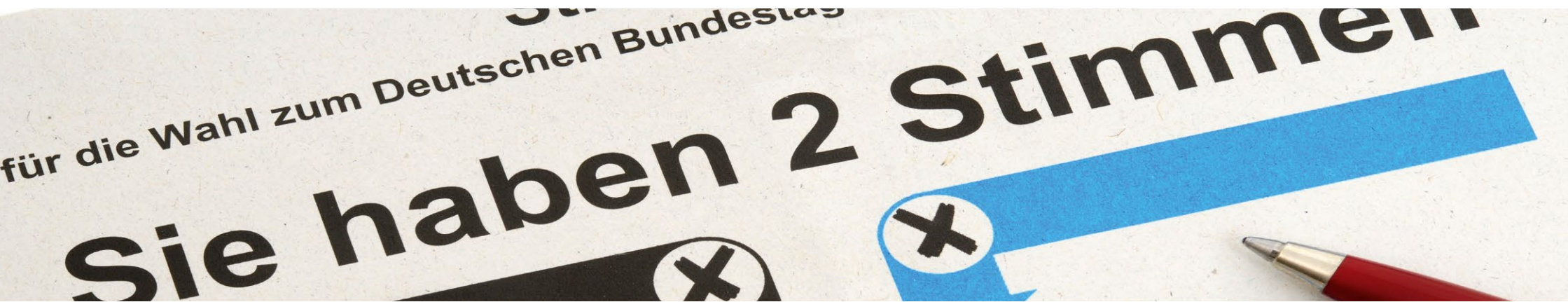


**Gesprächsrunde auf Herrenchiemsee  
als Teil der Deutschlandreise des  
Bundespräsidenten am 27.04.2017  
und Nachbesprechung mit den  
Schülerinnen und Schülern am  
28.09.2017 in Prien zu den Themen  
Wahlen, politisches Interesse  
und Informationsvermittlung  
durch Medien, Politik, Schule und  
Gesellschaft.**

Bei einem Nachgespräch mit den Schülerinnen und Schülern in Prien wurden zwei zentrale Fragen aus dem Gespräch mit Bundespräsident Steinmeier und Ministerpräsident Seehofer noch einmal aufgegriffen und im Detail diskutiert.

Hierbei ging es insbesondere darum, zu erkunden, auf welche Weise und über welche ‚Kanäle‘ Jugendliche noch besser für politische Themen interessiert und für eine aktive Auseinandersetzung mit Politik motiviert werden können. Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.





**Leitfrage 1:**

Welches Wissen bzw. welche Informationen brauchen Jugendliche, bevor sie zum ersten Mal wählen gehen? Welche Informationen werden noch zu wenig bzw. gar nicht vermittelt?



### Wahlen:

- Wie funktioniert unser Wahlsystem?  
Was ist die Erst-, was die Zweitstimme?
- Wie funktioniert der Wahlvorgang als solcher?
- Wie funktioniert der Bundestag?  
Wie arbeitet er, wie setzt er sich zusammen? Was ist der Bundesrat?
- Länder- und Kommunalebene: Welche Kompetenzen hat der Landtag? Welche Aufgaben haben die Bezirke? Welche Aufgaben haben Landräte? etc.

### Parteien:

- Überblick über das Parteienspektrum und darüber, welche Parteien es insgesamt gibt (auch kleinere, unbekannte) sowie deren wesentliche Ziele
- Parteiprogramme und Personal der zur Wahl stehenden Parteien
- Informationen darüber, was die Parteien in der vergangenen Legislaturperiode gemacht haben und ob sie gehalten haben, was sie vorher versprochen hatten
- generell ein kritischer (aber neutraler) Blick auf die Parteien, um sich ein eigenes Bild machen zu können

### Allgemein:

- Wissen, was in der Welt vor sich geht, Wissen über aktuelle Ereignisse, „Zeitungswissen“
- Allgemeinbildung und ein stärkerer Fokus auf politischer Bildung, vor allem durch die Schule, da die Schule durch attraktive Angebote politisches Interesse wecken könne
- klare Vorstellungen darüber, wie die Gesellschaft funktioniert und wie man leben möchte
- historische Entwicklung der Staatsform „Demokratie“, um sie schätzen und die Bedeutung von freien Wahlen angemessen würdigen zu können



**Leitfrage 2:**

Wie können Informationen zum politischen Geschehen besser aufbereitet werden? Welche Formate finden Schüler/Jugendliche ansprechend bzw. geeignet? Welche fehlen?



## Schulen:

### Es wurden von allen Schülerinnen und Schülern mehr Freiräume für (strukturierte) Diskussionen über aktuelle Themen, Ereignisse und Entwicklungen im Unterricht gewünscht.

Jenseits der Vermittlung des laut Lehrplan vorgesehenen Stoffes käme dies – fest verankert im Schulleben – deutlich zu kurz.

- Diskussionen und Debatten werden in Bayern weitgehend fakultativ im Deutschunterricht als Methoden eingeübt. Diskussionen und Debatten sollten verbindlich und viel intensiver als bisher im Unterricht als Methoden eingesetzt werden! Sie sind essentiell für politische Auseinandersetzungen in einer Demokratie.
- Es gibt den dringenden Wunsch nach systematischer Vor-/Nachbesprechung von Großereignissen im Unterricht (bisher hänge es von einzelnen engagierten Lehrkräften ab, ob sie z. B. die Bundestagswahlen im Unterricht thematisieren; das geschehe zudem weitgehend unstrukturiert).
- Es wurde der Wunsch nach viel früherer und intensiverer politischer Bildung geäußert, um die erste Wahl mit 18 Jahren besser vorzubereiten. Dabei sollte es nicht nur um ‚abstraktes Wissen‘ gehen, sondern auch konkret u. a. um Wahlprogramme, Lokalpolitik, aktuelle Ereignisse. (Eine Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre wurde kritisch diskutiert und mehrheitlich eher abgelehnt, da Schüler in dem Alter u. a. noch über zu wenige Informationen und ‚Lebenserfahrung‘ verfügten, um sinnvoll wählen zu können.)
- Es wurde der Vorschlag gemacht, systematisch eine thematisch frei zu besetzende Unterrichtsstunde pro Woche einzuführen, in der aktuelle Themen besprochen werden können.
- Juniorwahlen, in denen eine erste Wahl simuliert wird, stoßen grundsätzlich auf großes Interesse. Diese wird an Schulen bisher jedoch nicht systematisch durchgeführt. Nötig hierfür sei eine fundierte (seitens der Lehrkraft politisch neutrale!) inhaltliche Vorbereitung mit Blick auf Wahlprogramme aller größeren Parteien, aktuelle politische Problemstellungen und faktische Politik der Parteien. Nur so sei ein inhaltlicher Erkenntnisgewinn über den reinen Wahlvorgang hinaus möglich.
- Auch die Thematisierung des Wahl-O-Mats sollte systematisch im Unterricht geschehen. Dies jedoch auch mit durchaus kritischer Betrachtung des Instruments, das eine eigenständige Auseinandersetzung mit Parteiprogrammen und faktischer Parteipolitik nicht ersetzen kann.
- Insbesondere auch ‚ganz große Fragen‘ (z. B. Zuwanderung), die Jugendliche interessieren, die sie sich jedoch nicht alleine erschließen können, sollten in regelmäßigen Diskussionsrunden zur Sprache kommen. Dies könnte innerhalb der Schulen in Arbeitsgruppen stattfinden, in denen man sich zu aktuellen Themen systematisch austauscht. Besonders wurde auch die Idee von Stammtischen begrüßt: Man könnte sich außerhalb der Schule (positiver Faktor: andere, ungezwungene Umgebung) in lockeren Runden (positiver Faktor: keine Ergebniserwartungen wie ggf. in Arbeitsgemeinschaften an Schulen) unter fachkundiger Anleitung treffen (positiver Faktor: interessierte Lehrkräfte können inhaltlichen Input geben oder Diskussionen sinnvoll moderieren).



#### Diskussionen mit Politikern:

**Es wird mehrheitlich ein viel intensiverer direkter Kontakt von Jugendlichen mit Politikern gewünscht. Besonders wird auch ein engerer Kontakt zu Politikern aus der Region gewünscht, die kaum persönlich bekannt sind.**

In der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass die Schulen dafür wohl keine geeignete Plattform sein können, da sie dem Neutralitätsgebot unterworfen sind und daher a) die gesamte Breite von Parteivertretern bei Schulveranstaltungen einladen müssten und b) dies u. a. organisatorisch mitunter schwierig erscheint.

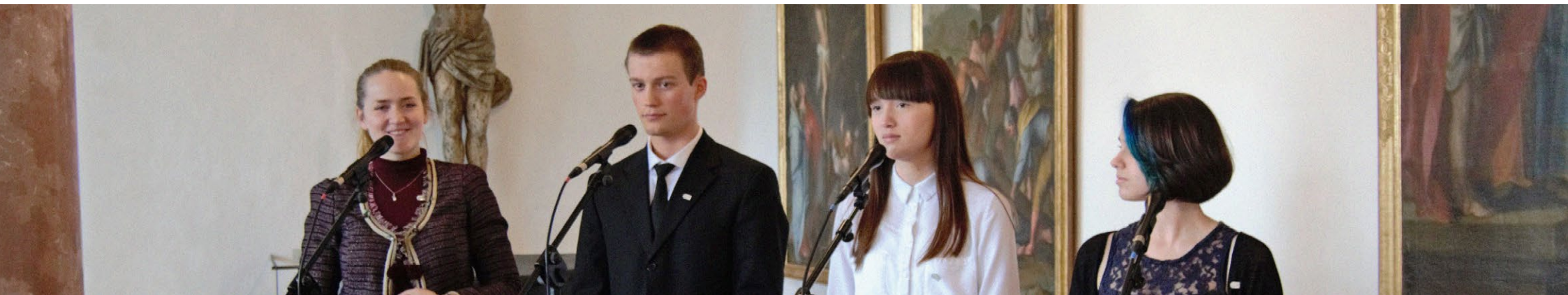
In jedem Fall besteht der Wunsch nach persönlichem Kontakt mit Politikern, um sich mit diesen thematisch auszutauschen. Denkbare Formate wären:

- außerschulische Veranstaltungen, bei denen sich Politiker verschiedener Parteien in aller ‚Breite‘ vorstellen können, z. B. regelmäßige lokale Diskussionsabende zu aktuellen Themen,
- Projekte und Veranstaltungen des Wertebündnis Bayern rund um das Thema Demokratie mit informativen, partizipativen und unterhaltsamen Aktivitäten.  
(wertebuendnis-bayern.de)

- „Erstwählerabende“ mit Vertretern aller Parteien,
- Treffen mit Kommunal- und Landespolitikern im Rahmen des Wertebündnis-Projekts „mehrWERT Demokratie“.

Interessant wäre es für die Schüler, wenn sie sich – u. a. im Unterricht – inhaltlich auf die Themen solcher Gesprächsrunden vorbereiten könnten.

Es wurde auch der Wunsch geäußert, dass Abgeordnete noch mehr in Kontakt mit Jugendlichen treten sollten (u. a. bei Schulbesuchen im Landtag).



## Medien:

### Das Medium Fernsehen hat bei Jugendlichen einen eher geringen Stellenwert.

Ein Sender wie phoenix als Ereignis-, Politik-, und Dokumentationskanal ist kein Sender, den Jugendliche typischerweise ansehen (Jugendliche ‚zappen‘ eher nach dem Zufallsprinzip); ihnen ist auch nicht bekannt, wann etwas für sie Interessantes zu politischen Themen im Fernsehen läuft.

- Normale ‚Polit-Sendungen‘ sind für Jugendliche inhaltlich und sprachlich kaum verständlich. Es wird der dringende Bedarf gesehen, ggf. speziell für Jugendliche geeignete Angebote zu schaffen – oder vorhandene besser bekannt zu machen.
- Ggf. sollten für Jugendliche speziell aufbereitete Nachrichtenformate eingeführt werden, bei denen Begriffe, Hintergründe und Zusammenhänge besser erklärt werden als z. B. bei der Tagesschau, die schon erhebliche Vorkenntnisse voraussetzt.
- Ggf. könnte auch über ein politisches TV-Format nachgedacht werden, bei dem für Jugendliche verständlich, aber zugleich ‚spritzig‘ (vgl. z. B. „quer“ des BR) aktuelle Themen behandelt werden.
- Ein interessantes Format ist das multimediale Angebot „funk“ von ARD und ZDF, das auf allen Online-Kanälen ausgespielt wird, via YouTube, Facebook und App, eben nur nicht mehr im Fernsehen. „funk“ möchte informieren, orientieren und unterhalten. Bekannte Blogger und andere Leitfiguren informieren und diskutieren auch zu politischen Themen.
- Auf keinen Fall sollte aber ein unangemessener, gekünstelter ‚Jugend-sprech‘ (durch Erwachsene oder zu sehr als Jugendliche inszenierte Jugendliche) in solchen Sendungen verwendet werden. Das wirkt auf Jugendliche peinlich, anbiedernd und nicht attraktiv.

- Interaktive Formate (z. B. Politiker beantworten Anfragen) würden sehr begrüßt.

## Zeitungen:

Die anwesenden Jugendlichen geben an, kaum je Zeitungen zu lesen. Das bloße Verteilen von Zeitungen in Klassen würde daran auch nichts ändern.

## Radio:

Schüler hören oft Radio. Möglicherweise könnte das genutzt werden, um jugendspezifische Angebote zur politischen Bildung dem Medium Radio gemäß aufzubereiten.



## Medien:

### Zentrale Homepage zur Sammlung aller für Jugendliche geeigneten Angebote:

Als ein besonders interessanter Gedanke wurde angesehen, dass alle für Jugendliche geeigneten Angebote zur politischen Information (Medienangebot, Veranstaltungen etc.) auf einer zentralen, professionell betreuten Homepage – ggf. auf Länderebene – gesammelt werden.

- Solche Homepages könnten z.B. von den Landeszentralen für politische Bildung betreut und stets aktuell gehalten werden.
- Lehrkräfte sollten verpflichtend auf die Homepage in ihrem Unterricht hinweisen und diese so bekannt machen.
- Auf solch einer Homepage wären auch Live-Funktionen denkbar, z. B. Sprechstunden mit Politikern im Chat (die jedoch nicht den dringend gewünschten persönlichen Kontakt ersetzen) sowie Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen/TV-Sendungen etc.
- Die Homepage sollte auch Möglichkeiten dazu enthalten, dass Jugendliche selbst Tipps zu Veranstaltungen/Sendungen etc. oder Feedback geben können.

### Informationshomepage zu Politik: „mitmischen.de“:

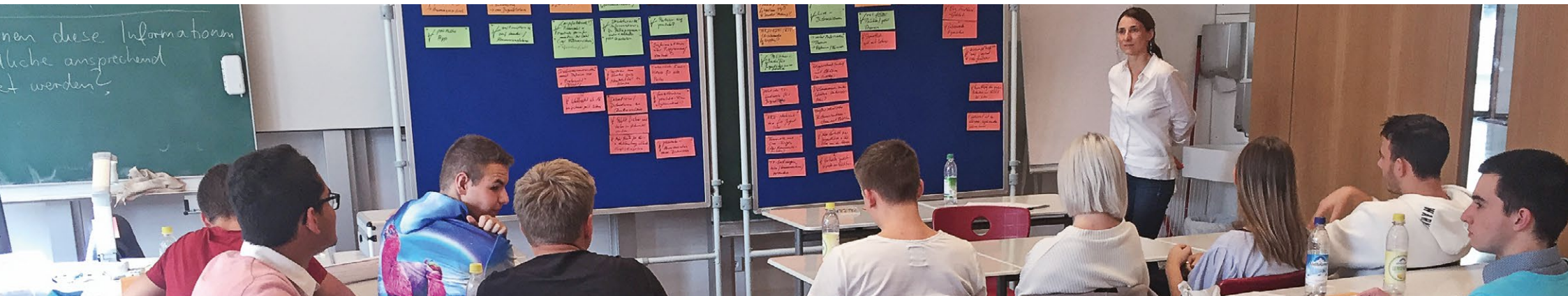
- Einigen Schülern ist die Homepage [www.mitmischen.de](http://www.mitmischen.de) bekannt, auf der Informationen aus dem Bundestag für Jugendliche aufbereitet werden. Leider ist diese Homepage nicht flächendeckend bekannt.
- Es könnte überlegt werden, eine solche Homepage auch auf Länderebene zu den jeweiligen Landtagen einzuführen.

### Politische Apps:

Ggf. könnte eine App mit politischen Informationen eingerichtet werden. Dabei sollten sowohl politisch-demokratisches Basiswissen vermittelt als auch Parteiprogramme sowie aktuelle politische Ereignisse und Debatten vorgestellt werden.

### Youtube:

Ggf. könnten sich Parteien in Videos den Jugendlichen vorstellen, ebenso ihr Parteiprogramm. Ob das von Jugendlichen tatsächlich angesehen würde, wurde kritisch diskutiert, da Youtube eher zur Unterhaltung genutzt werde, da Jugendliche nicht automatisch solche Videos finden und anschauen würden und da der Informationsgehalt solcher Kurzvideos ggf. gering sein könnte.



#### Fazit:

**Viele junge Menschen sind grundsätzlich an Fragen von Demokratie und Politik interessiert und willens, zur Wahl zu gehen. Sie suchen aber noch nach einer verlässlichen inhaltlichen Unterfütterung für ihre Entscheidungsfindung und nach den für sie geeigneten medialen Informationskanälen.**

**Dabei zählen sie insbesondere auf die methodische und inhaltliche Unterstützung durch schulische Angebote, zeigen sich aber auch für außerschulische Anregungen offen.**

Grundsätzlich sollte es viel mehr Angebote und Veranstaltungen geben, um frühzeitig das Interesse für Politik bei Jugendlichen – besonders bei solchen, die sich nicht ‚automatisch‘ bzw. durch familiäre Sozialisation dafür interessieren – zu wecken. Wichtig wäre hierbei, dass diese nicht parteispezifisch sind, sondern parteiübergreifend; sie sollten zudem motivierenden Charakter haben.

Allerdings sagen die Jugendlichen selbstkritisch, dass auch Eigeninitiati-

ve dazu gehöre und es schwierig sein dürfte, Jugendliche, die sich überhaupt nicht für Politik interessieren, zu erreichen und zur Teilhabe zu motivieren. Die große Bedeutung von Politik für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft sollte viel früher an Schulen vermittelt werden, dies sollte auch über Lehrkräfte und Lehrpläne noch stärker als bisher in die Schulen als Aufgabe hineingegeben werden. Es wurde zudem bemerkt, dass die einzelnen

Parteien bisher Jugendliche kaum über soziale Medien erreichen. Bisherige Versuche wurden auch als eher ungeeignet („anbiedernd“) empfunden. Besonders Angebote zu aktuellen Themen aus parteienübergreifender Perspektive scheinen das Interesse von Jugendlichen zu wecken, das heißt es sollten konkrete Probleme dargestellt und die verschiedenen Lösungsansätze der Parteien im Vergleich aufgezeigt werden.



## Beteiligte Personen:

### Joseph-von Fraunhofer-Schule Staatl. Realschule München II

RSDin Lydia Edenhofer

RSK Carsten Wibranski

Tanja Habereder 10. Jg.

Daniel Hackel 10. Jg.

Nadaschda von Sivers 10. Jg.

### Chiemsee-Realschule Prien

RSDin Kerstin Haferkorn

Dominik Bruckner 9. Jg.

Maria Plank 10. Jg.

Anna Dürringer 10. Jg.

Fabian Michael 10. Jg.

Johannes Kinne 10. Jg.

Franziska Sichler 10. Jg.

Nikolaus Einhauser 10. Jg.

Julius Kronenberg 10. Jg.

### Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien

OStD Christian Metken

Daniel Budimir 11. Jg.

Lucia Grimm 10. Jg.

Matthias Hoff 9. Jg.

Alicia Pecha 10. Jg.

Lukas Stangl 11. Jg.

Aaron Voderholzer 11. Jg.

### Franziska-Hager-Mittelschule Prien

Schulleiter Hans-Joachim Reuter

Ennio Bartos 9. Jg.

Tobias Huber 9. Jg.

### Deutschherren-Gymnasium Aichach

OStD Gerhard Haunschild

Leah Aidelsburger 11. Jg.

Lena Fritz 11. Jg.

Tobias Juszczak 11. Jg.

Kirill Klein 11. Jg.

Sophia Klein 11. Jg.

Elisabeth Lohner 11. Jg.

Mathilde Mahrenholtz 10. Jg.

Jg. Schülerchefredakteurin  
„Ventil“

### Deutschherren-Gymnasium Aichach

StR Alexander Rehm, Berater für Demokratieerziehung

### Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Tabea Kretschmann, Lehrstuhl für Didaktik  
der deutschen Sprache und Literatur

### Stiftung Wertebündnis Bayern

Alois Glück, Landtagspräsident a. D., Kuratoriumsvorsitzender

Max Schmidt, Vorstandsvorsitzender

Dr. Andrea Taubenböck, Geschäftsführender Vorstand

Ingrid Ritt, Assistenz der Geschäftsführung





## Stiftung Wertebündnis Bayern

Prinzregentenstraße 24

80538 München

Telefon: +49 89 324939101

[stiftung@wertebuendnis-bayern.de](mailto:stiftung@wertebuendnis-bayern.de)

[wertebuendnis-bayern.de](http://wertebuendnis-bayern.de)

